

ZU BESUCH BEI

*VINCENT
BUENO*





Weil ihm Ikea zu klischeehaft ist, heißt sein Innenarchitekt eben Mömax. Aber das ist eh nicht so wichtig. Hauptsache, das Keyboard spielt alle Stückerln. Fazit: viel Raum für seine Musik.

REDAKTION: Jonny Stüblinger
FOTOS: Roland Unger

STECKBRIEF

VINCENT BUENO

Musiker

Geboren: 10. 12. 1985

Sternzeichen: Schütze

Hat: ein neues Album mit dem Titel „Step by Step“

Mag: Hunde





RAUMKLANG

Hohe Räume, schräge Wände, große Fenster – das war für **VINCENT BUENO** ausschlaggebend, sich vor vier Monaten diese Dachgeschoßwohnung zuzulegen. „Ganz wichtig für die Kreativität“, sagt er. Also sind auch Boden und Möbel in hellem Holz gehalten – damit er seinem Keyboard schöne Klänge entlocken kann.

W

as inspiriert einen Musiker wie **Vincent Bueno**? „New York!“, kommt’s wie aus der Pistole geschossen. Dieses Pulsieren, diese Schnelligkeit, das Leben dieser riesigen Stadt. Das Problem dabei: Er wohnt im 10. Wiener Gemeindebezirk, und da ist von Weltläufigkeit keine Rede. Also hat Vincent Bilder von New York aufgehängt, nahe dem Herzstück seiner Wohnung – einem 3.000-Euro-Keyboard, das alle Stückerln spielt. Selbstgemachte Fotos? Von wegen, diese Poster findet man doch eh beim Mömax. Bei dem Möbeldiskonter hat der Ex-Dancing-Star in den vergangenen Monaten im ganz großen Stil eingekauft. Er ist nicht so der Typ, der an seiner Einrichtung ewig lang herumtüfelt. Und zu Ikea wollte er nicht, „weil das so klischeehaft ist“. Apropos Klischees: Wer nach Stücken sucht, die mit seinen philippinischen Wurzeln zu tun haben – Fehlanzeige. Mömax-Style also. Ja, ja, der Tisch ist von dort, die kleine Bar, das Regal, die Couch, das Bett und der Kleiderschrank natürlich auch.

Viel mehr steht in der 85-Quadratmeter-Dachgeschoßwohnung, die Bueno seit Anfang des Jahres bewohnt, auch nicht herum – er will Raum haben, braucht Platz für sich und seine Kreativität. „Wenn’s so vollgestopft ist, werde ich ganz unrund“, erklärt er und schaut sich demonstrativ um: hohe, schräge Wände, die haben ihm auf Anhieb gefallen. Ein geräumiges Wohnzimmer, das sich durch eine kleine Treppe in zwei gleich große Bereiche teilt. Durch ein atemberaubendes Panoramafenster mit Blick auf Wien fällt das Sonnenlicht auf den hellen Parkettboden, gleich gegenüber eine schlichte hofseitige Terrasse. „Die werd ich jetzt anfangen zu begrünen“, sagt er entschlossen. Bis jetzt dient sie eher als Getränke- denn als Ruhelager – bei den inzwischen herrschenden Frühlingstemperaturen nicht so zielführend. Außerdem fährt der Musiker voll auf Gemüse ab, nicht nur beim Essen. In der Küche macht sich ein schmucker Bonsai wichtig, im Vorraum und im Wohnzimmer reiht sich Bäumchen an Bäumchen. Und im Schlafzimmer hängen die Blumen sogar von den Wänden! Aber die blühen nicht, die leuchten – es sind Lampen aus Keramik, Glas und Metall. Natürlich auch vom Mömax. „Alles, was irgendwie mit der Natur in Verbindung steht, taugt mir“, sagt Vincent Bueno.

Die Bücher im Regal neben seinem Musikeckerl sind aber schon aus der Buchhandlung. Eine Fengshui-Bibel steht da neben dem „Neuen Testament“ und einem 400-Seiten-Wälzer mit dem aufbauenden Titel „Möge das Leben gut zu Dir sein“. „Ich mag solche Themen“, sagt er. „Ich mag es nicht, nur an der Oberfläche zu schwimmen, ich finde es viel spannender, in Dinge einzutauchen, die man nicht auf Anhieb verstehen kann.“ Die Rätsel des Lebens zu ergründen, das ist es, was ihm Spaß macht. Und – ganz ehrlich – solche Bücher machen sich nicht schlecht im Regal. Fast noch dekorativer: die kleinen Bongos neben seiner ➤







EINE ART STIL

Schlicht, modern und ohne erkennbare Linie – so findet's der junge Musiker am gemütlichsten. „Ich nehme, was mir gefällt“, erklärt er seine Art des Einrichtens. Hauptsache, Blumenmotive kommen in jedem Raum vor. Entweder in Form von Malereien, Lampen, Fotos oder eben echten Pflanzen. Nur in seiner Musik-Ecke regiert modernste Technik. Hier will er selbst aufblühen und gut gedeihen.





Kuschelcouch. Wenn Bueno in der Früh aufsteht, schnappt er sich die erst einmal und trommelt ganz spontan drauflos. Das braucht er, um in seinen Lebensrhythmus zu finden, um sich auf den Takt des Tages einzugrooven. Genauso wichtig ist die Metallstange, die er zwischen die schrägen Streben eines Dachfensters geklemmt hat. Wie viele Klimmzüge er darauf schafft? „Richtig viele“, grinst er übermütig, reißt sich das Leiberl vom austrainierten Oberkörper und legt los. Während er sich da so auf und ab lupft, deutet er mit dem Kopf auf den Boden – dort liegt eine Gymnastikmatte. Und, man höre und staune, der Mann kann zwischen den einzelnen Klimmzügen sogar noch ganz normal plaudern: „Ich brauch jeden Tag Sport. Wenn ich nicht in Bewegung bin, fühle ich mich richtig scheiße. So krieg ich den Kopf frei, für die Musik.“ Wir sind schon vom Zuschauen ganz außer Atem.

Außerdem, erzählt Vincent, hat er sich jetzt einen kleinen Roller (ja, einen ohne Motor!) gekauft, mit dem er rucki, zucki in die City düsen kann. „Von da bis zum Naschmarkt – knapp zehn Minuten, wenn alle Ampeln auf Grün stehen!“, erwähnt er nicht ohne Stolz. Gelegentlich packt Vincent Bueno einen Haufen schmutziger Shirts, Hosen und Hemden auf sein Gefährt. Die rollert er dann ein paar Häuser weiter zur Mama – zum Waschen. Ganz klischeehaft – in einem großen Ikea-Sackerl. ★

